

Informationen

zur saisonalen Gripeschutzimpfung 2011/2012

Alljährlich treten im Winterhalbjahr Infektionen mit den saisonalen Influenza-Viren auf. Derartige Erkrankungen, die nicht mit sog. grippalen Infekten zu verwechseln sind, haben häufig einen schweren Verlauf (hohes Fieber, starke Kopf- und Gliederschmerzen, allgemeine Körperschwäche) und können in einigen Fällen zu ernsthaften Komplikationen -insbesondere Lungenentzündung- führen.

Die Virusgrippe wird als Tröpfcheninfektion von Erkrankten auf Gesunde übertragen, wobei eine erhöhte Infektionsgefahr für Personen mit beruflich häufigem nahen Kontakt zu anderen Menschen besteht.

Die Impfung ist sehr gut verträglich, daher ist sie auch für chronisch kranke und abwehrgeschwächte Personen geeignet und empfohlen. Schwere Nebenwirkungen (siehe unten) sind extrem selten. Die Ständige Impfkommission am Robert-Koch-Institut schließt Schwangere ab dem 2. Schwangerschaftsdrittel ausdrücklich in die Impfempfehlung zur saisonalen Influenza ein, da die Erfahrungen von 2009 gezeigt haben, dass Schwangere besonders empfänglich sind für eine Infektion mit Influenzaviren und ein erhöhtes Risiko für schwere Verläufe haben.

Die Impfung erfolgt mit dem aktuellen und für die Impfsaison 2011 /2012 von der zuständigen staatlichen Stelle zugelassenen Impfstoff mit der aktuellen von der WHO empfohlenen Antigenkombination. Die für diese Wintersaison als relevant angenommenen Influenzaviren wurden in Hühnereiern vermehrt und danach inaktiviert.

Somit kann kein Bestandteil dieses Impfstoffes eine Grippe hervorrufen.

Ab ca. 10 bis 14 Tagen nach der Impfung setzt die Schutzwirkung der Impfung gegen die 3 im Impfstoff enthaltenen Virusstämme ein.

Der Impfstoff schützt Sie nicht vor einer gewöhnlichen Erkältung (grippaler Infekt), selbst wenn einige Symptome denen einer echten Virusgrippe (Influenza) ähneln.

Gegenanzeigen: Nicht geimpft werden sollten Personen, die an einer akuten fieberhaften Erkrankung leiden oder gerade erst eine solche durchgemacht haben. Auszuschließen sind auch Personen mit bekannter Überempfindlichkeit gegen einen oder mehrere Inhaltsstoffe des Impfstoffes, z.B. Hühnereiweiß, Neomycin oder Polymyxin B.

Nebenwirkungen: Gelegentlich auftretende lokale Unverträglichkeiten (Rötung, Schwellung, Schmerzen an der Impfstelle) und allgemeine Unverträglichkeiten (leichtes Fieber, Kopfschmerzen, Übelkeit) klingen in der Regel nach 1 bis 2 Tagen ab. Selten wurden allergische Reaktionen beobachtet, die sofort einem Arzt gemeldet werden sollten.

In Einzelfällen wurde über meist vorübergehende Störungen des zentralen oder peripheren Nervensystems wie Sensibilitätsstörungen, Nervenschmerzen sowie über entzündliche Veränderungen von Blutgefäßen, des Gehirns oder der Nerven berichtet.

Auch über eine verstärkte Blutungsneigung liegen vereinzelte Beobachtungen vor.

